

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

14. Jänner 1950

Blatt 43

Ein Jahr Wiener Stadtplanung

=====

Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker und der Leiter der Stadtplanung Prof.Dr. Brunner berichteten heute im Stadtsenats-sitzungssaal vor Vertretern der Presse über den Stand der Stadtplanung.

Über den Vortrag des Baudirektors, der sich mit dem Grundsätzlichen der Stadtplanung beschäftigte, bringen wir nachstehende Zusammenfassung:

Nahezu ein Jahr fünf sind seit Kriegsende vorbeigegangen. In dieser Zeit ist in Wien nicht nur direkter praktischer Wiederaufbau erfolgreich geschehen, sondern auch ernste Überlegungen und Planungen über die bauliche Zukunftsentwicklung der Stadt vorgenommen worden.

Mehr als ein Jahr ist seit der Ernennung von Prof.Brunner durch den Gemeinderat zum Leiter der Stadtplanung vergangen. Viel Arbeit wurde geleistet - aufbauend auf der Grundlagenforschung über den sozialen, wirtschaftlichen und geographischen Zustand von Wien, die in den ersten vier Jahren nach Kriegsende durchgeführt wurde.

Die große Linie, die der Planung von allem Anfang - seit der Enquete für den Wiederaufbau im Herbst 1945 - zugrunde liegt, darf nicht aus den Augen verloren werden: die damals aufgestellten vierzehn Punkte für den Wiederaufbau sind die Grundlage, auf der weiterhin geplant werden muß. Die wichtigsten von ihnen heißen:

Die Stadt muß aufgelockert werden.

Die Stadt muß entmischt werden.

Die Stadt muß in das gesamt-landesplanliche Konzept des österreichischen Staates sinnvoll eingebaut werden.

Die Planung zum Wiederaufbau muß organisch geschehen; keine Utopien sondern Wirklichkeitsplanung!

Wien soll in Zukunft eine Stadt mit weniger Bevölkerung, aber auf größerem Flächenraum werden.

Der Stadtkern von Wien muß näher als bisher an die Donau herangerückt, die Donaustaustufe bei Wien später ausgebaut, die Wasserstraßen entwickelt, ein zentrales Industriegebiet geschaffen, der Wald- und Wiesengürtel um Wien geschlossen und das wilde Siedeln verhindert werden.

Die Stadt muß eine bewußte Grünflächenpolitik betreiben und ein den Bedürfnissen entsprechendes Spiel- und Sportflächennetz schaffen.

Die große Linie stellt den Stadtplaner vor eine Reihe von ganz konkreten Aufgaben, die er in knappstem Zeitraume zu erfüllen haben wird. Die sich hiebei ergebenden realen Planungen müssen aber solange ausschließlich als Studien und Vorschläge gewertet werden, bis die zuständige gesetzgebende Körperschaft in Vertretung der Gesamtbevölkerung diese genehmigt und zur Durchführung bestimmt hat.

Die umfangreichen Aufgaben, die Professor Brunner zu bewältigen hat, sind folgende:

Für den neuen Flächenwidmungsplan konkrete Detailvorschläge zu machen, die dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt werden können,

für den neuen Baulinienplan alle notwendigen Detailanträge zu stellen, die durch die Stadtregulierung zur gesetzlichen Rechtskraft gelangen sollen,

einen neuen Bauzonenplan - wenigstens in seinen Mindestgrundzügen - planlich aufzustellen und für die notwendigen Bausperrgebiete Vorschläge zu unterbreiten,

den Verkehrsstrukturplan in seinen wichtigsten Brennpunkten zur Antragsreife zu bringen,

die wichtigsten Bezirkaufbaupläne konkret zu erstellen, den Gesamtplan für die Grünflächenstruktur und das Spiel- und Sportstättenetz im engsten Zusammenhang mit dem Flächenwidmungsplan auszuarbeiten, den Industrie-Standortplan in groben Umrissen ebenfalls mit dem Flächenwidmungsplan weiterzutreiben, wobei dem Prinzip der Auflockerung weitgehend Rechnung zu tragen wäre.

die Aufstellung eines neuen Denkmal- und Naturschutzgebiet-Planes, der Gesetzeskraft erlangen kann.

Diese vielfältigen Aufgaben, die der Stadtplaner zu erfüllen hat, können in einem Arbeitsjahr natürlich nicht bewältigt werden. Es ist aber in der Demokratie wichtig und wünschenswert, jährlich einen öffentlichen Rechenschaftsbericht zu geben, der diesmal mit vielen Plänen und mit der Ausstellung eines Teiles der seit 1945 geleisteten Vorarbeit der Grundlagenforschung belegt wird.

Prof. Dr. K. H. Brunner gab einen Rechenschaftsbericht über ein Jahr Wiener Stadtplanung. Wir bringen einen Auszug aus seinem Referat:

Die jetzt herzustellenden städtebaulichen Projekte sind im Arbeitsprogramm und im Umfange der vorzuschlagenden Regulierungen durch zwei Umstände bedingt: durch die Zerstörungen, die der Krieg hinterlassen hat, und durch den wirtschaftlichen Notstand.

Ersteres erfordere rasche, konkrete Planungsarbeit für die verwüsteten Stellen, um aus der Zerstörung wenigstens Nutzen zu ziehen für städtebauliche Reformen und zu vermeiden, daß dort der Wiederaufbau entweder auf unbestimmte Zeit aufgeschoben bleibe, oder daß derselbe nach den vielfach unbefriedigenden Baulinien des alten Regulierungsplanes vor sich gehe. Aus diesem Grunde wurden die Vorprojekte für die Bezirke Leopoldstadt und Brigittenau schon vor Monaten ausgeführt, andere befinden sich in Bearbeitung.

Hinsichtlich des zweiten Umstandes ist zu bemerken, daß die Auflockerung der dicht verbauten Bezirke und die Umsiedlung

unvorteilhaft situierter Industrien nach eigens hiezu bestimmten Zonen eine der wichtigsten Ziele des modernen Städtebaues bedeute, in ihrer Verwirklichung jedoch durch die wirtschaftliche Situation Schwierigkeiten begegne. Wenn es auch heute nicht möglich ist, diese Tendenzen in gewünschtem Umfange zu verwirklichen, so wird doch in Wohngebieten durch Festsetzung innerer Baufluchtlinien, die das Blockinnere von Bauten freihalten, nach Maßgabe der Umbauten oder Wiederaufbauten eine Verbesserung der Belichtungs- und Belüftungsverhältnisse angestrebt.

Obwohl die Gemeinde über ausgedehnten Grundbesitz verfügt, ist dieser zum größten Teil durch Kleingartenkolonien besetzt. Nur im südlichen Randgebiete am Laaer Berg ermögliche der zusammenhängende, freie Grundbesitz der Gemeinde eine einheitliche Planung für künftige Großsiedlungen und landschaftliche Gestaltung.

Der Verkehr erfordert vielfach Verbesserungen, vor allem eine durch die Statistik der Verkehrsunfälle gebotene Reform gewisser Kreuzungspunkte; dann eine Regelung der Verkehrsabwicklung beim Stadion, wie auch die Projektierung neuer Straßenzüge, so eine Fortsetzung des Schottenringes neben dem Augartenpalais vorbei zum Praterstern, einen abgekürzten neuen Straßenzug vom Kai nach dem Prater, eine gerade Verbindung in Verlängerung des Gürtels in gerader Richtung nach Floridsdorf, eine besondere Verbindung zwischen den inneren Stadtbezirken mit der Höhenstraße usw. Sowohl für diese wie auch für andere Projekte bieten die an sich so bedauerlichen Zerstörungen die Möglichkeit einer verhältnismäßig ökonomischen Verwirklichung. Dies betrifft auch die Entwürfe zur Schaffung besonderer platzartiger Bezirkseingänge am Donaukanal nach der Leopoldstadt gegenüber dem Südtiroler Platz nach Favonten usw.

Bei allen Planungen wird auf die Trassenführung der Untergrundbahn und auf den künftigen Ausbau der Autobahnen, diese mit gewissen, durch den vollkommenen Wandel der Verhältnisse bedingten Änderungen Rücksicht genommen.

Von den Fragen stadtbaukünstlerischer Natur wurde insbesondere die Gestaltung des Stephans- und Stock im Eisen-Platzes erörtert. Verschiedene Varianten wurden in Plänen und Modellen vorgeführt. Der Stadtsenat beschloß bereits in seiner Sitzung vom 10.

Jänner einmütig, eine bestimmte Lösung unter diesen Varianten zur Ausführung zu empfehlen. Andere stadtbaukünstlerische Aufgaben beziehen sich auf die Regulierung in der Umgebung architektonisch bedeutsamer historischer Bauten, auf die Verwertung des ehemaligen Heumarktes, wo nächst dem Matzleinsdorfer Platz eine Sporthalle vorgeschlagen wird, auf die Pflege und Gestaltung der historischen Ortskerne in den Vororten u.dgl.m.

Die geordnete Stadterweiterung findet durch die zahlreichen bauordnungswidrigen Kleinhaus- und Kleingartensiedlungen im Vorgelände große Hindernisse. Die Geländeaufschließungen müssen deshalb nach gewissen Richtlinien reformiert, der Aufbau aller Arten von Siedlungen selbst fachmännisch gelenkt werden.

Um die dringende Behebung der Kriegszerstörungen und den Wiederaufbau der Stadt nicht aufzuhalten, muß der neue Stadtplan für die meistbetroffenen Gebiete tunlichst rasch hergestellt werden. Diese Planungsarbeit bedarf jedoch der Koordinierung eines entsprechenden Finanzierungsplanes, damit der Umfang der vorzuschlagenden Reformen diesem letzteren angepaßt werden könne und der Stadtplan künftighin nicht jedesmal geändert werden müsse und damit an organischer Einheitlichkeit verliere, wenn die Mittel zur Realisierung der vorgesehenen städtebaulichen Reformen fehlen.

Das Liebenbergdenkmal ist fertig

=====

Dem Wiener Bürgermeister Johann Andreas Liebenberg, der sich während der zweiten Türkenbelagerung durch Umsicht und Tapferkeit ausgezeichnet hatte, sollte ursprünglich auf dem Kahlenberg ein Denkmal errichtet werden. Dieses Vorhaben fand aber keine Verwirklichung.

Am 12. September 1890 wurde das von Bildhauer Johann Silbernagel geschaffene Liebenbergdenkmal gegenüber der Universität unter Bürgermeister Prix enthüllt und von diesem in die Obhut der Gemeinde Wien genommen. Die Kosten von 70.000 fl. wurden durch Subventionen öffentlicher Körperschaften und durch Privatsammlungen aufgebracht.

Der 9 m hohe Obelisk aus schwedischem Granit wird von der Figur einer Siegesgöttin gekrönt. An der Vorderseite ist das Portraitmedaillon Liebenbergs angebracht. Auf den Stufen liegt ein Löwe, die Pranke auf Türkenschild und Roßschweif legend. Außerdem sind ein großes Stadtwappen und verschiedene Trophäen zu sehen.

Durch Bombentreffer in die Nähe des Denkmals wurde sein Fundament schwer beschädigt und die einzelnen Denkmalteile so stark verschoben, daß das Denkmal vor seiner Wiederinstandsetzung zur Gänze abgetragen werden mußte. Nunmehr sind die Wiederherstellungsarbeiten beendet.

Kostenbeiträge an Turn- und Sportorganisationen

=====

Das "Amtsblatt der Stadt Wien" vom 14. Jänner ds.J. veröffentlicht ein Verzeichnis von 73 Wiener Turn- und Sportorganisationen, die laut Beschluß des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung aus dem Wiener Sportfonds Kostenbeiträge erhielten. Insgesamt wurden 579.000 Schilling verteilt. Die Beihilfen, die für den Ankauf von Sportutensilien, den Bau oder Instandsetzung von Übungsanlagen und andere Vereinszwecke bestimmt sind, wurden den Organisationen bereits überwiesen.

Die Schneeräumung in Zahlen

=====

Die Straßenpflege setzte auch heute, Samstag, die Säuberung der Straßen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln fort. Drei Autoschneepflüge bei Nacht und 13 Autoschneepflüge bei Tag waren neben 20 pferdebespannten Pflügen ununterbrochen in Aktion. 8 Streuwagen sicherten die Fahrbahnen gegen Glatteis.

Der Schneeabfuhr standen 74 Lastautos bei Tag und 11 Lastautos bei Nacht zur Verfügung. Außerdem wurden auch 59 pferdebespannte Fuhrwerke zur Schneeabfuhr aufgenommen. Die Schneeauflademaschine arbeitete im Laufe der Nacht wieder auf der Ringstraße.

Außer dem etwa 1000 Mann zählendem ständigen Personal der Straßenpflege wurden bei Nacht 90 und tagsüber 2.369 Schneearbeiter verwendet.

Ballkalender

=====

Faschingsveranstaltungen in der Woche vom 16. bis 22. Jänner

Montag: Sophiensaal (Zuckerbäckerinnung), Musikvereinsgebäude (Wiener Philharmoniker).

Dienstag: Konzerthaus (ÖVP Landesparteileitung), 18., Staudgasse 60 (Kaffeehaus Franz Biedermann).

Mittwoch: keine Veranstaltung.

Donnerstag: Sophiensaal (Stadtgemeinschaft der Gastwirte), Hernalser Hauptstraße 41 (ÖVP Hernalers), Münchner-Hof, Mariahilfer Straße 81 (Österreichischer Skiverband), 1., Eschenbachgasse 11 (Alt Schottenvereinigung).

Freitag: Sophiensaal (Textilgewerkschaft), Konzerthaus (Wiener Kartellverband "Kürnberg"), Wimberger, 7., Neubaugürtel 34 (Firma Viktor Schmidt & Söhne), Messepalast (Berufsgruppe der Lederwarenerzeuger), 5., Margaretenstraße 166 (Pfarrjugend Herz Jesu V).

Samstag: Sophiensaal (Verein der Oberösterreicher), Konzerthaus (Österreichische Turn- und Sportunion), 3., Rennweg 2 (Forstwirte Verein), 19., Döblinger Hauptstraße 76 (Naturfreunde), 17., Hernalser Hauptstraße 55 (Tschechische Tischlermeister), 17., Kalvarienberggasse 28a (SPÖ XVII), Wimberger, 7., Neubaugürtel 34 (Koksvereinigung), Münchner-Hof, 6., Mariahilfer Straße 81 (Österreichischer Alpenverein Edelweiß), 6., Mariahilfer Straße 49 (Union Yacht Klub), 26., Klosterneuburg, Albrechtsstraße 44 ("Welfia" Studentenverbindung), 21., Anton Bosch-Gasse 9 (Wirtschaftsbund), 22., Stadlauer Straße 5 (F.C. Stadlau), 21., Amtsstraße 42 (Kriegsopferverband XXI.), 21., Flandorf 16 (Feuerwehr), 2., Taborstraße 12 (Katholische österreichische Studentenverbindung "Donaumark"), 2., Komödiengasse 8a (Rita Ranner), 5., Margaretenstraße 166 (Freier Wirtschaftsverband), 15., Turnergasse 9 (Turnverein Sokol), 15., Hütteldorfer Straße 75 (Sportklub "Red Star"), 14., Stockhammberggasse 19, (Hütteldorfer Männerchor), 14., Linzer Straße 297 (Austria XIII), "Weigl-Dreherpark", 12., Schönbrunner Straße 307 (Klub der Wiener Schlossermeistersöhne), 20., Raffaelgasse 11 (Naturfreunde XX), "Weigl-Dreherpark", 12., Schönbrunner Straße 307 (Kroatischer, burgenländischer Kulturverein).

Sonntag: 17., Hernalser Hauptstraße 41 (Sängerbund der Bäcker Wiens), 23., Schwechat, Humberger Straße 11 (Leopold Riccius), 1., Dr. Karl Lueger-Ring 4 (Katholische Lehrerschaft), 15., Hütteldorfer Straße 75 (Katholische Jugend Neufünfhaus).